

Nachgefragt

Albrecht Münzmay
Der Verschönerungsverein Mühlacker will künftig als ein eingetragener Verein agieren. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für die Registrierung beim Amtsgericht Maulbronn.

„Wollen junge Leute gewinnen“

Seit 1892 gibt es in Mühlacker bereits den Verschönerungsverein. Warum soll er erst jetzt zum eingetragenen Verein werden? Rein formaljuristisch gesehen hatten wir bisher keine Mitglieder, sondern Spender. Jetzt wollen wir die Vereinsarbeit auf eine neue Basis stellen.

Was ändert sich künftig?

Bisher hatten wir rund 150 Förderer, die uns materiell und ideell unterstützt haben. Künftig werden wir Mitgliedsbeiträge erheben und den Verschönerungsverein so führen, wie es bei einem eingetragenen Verein üblich ist. Wir wollen verstärkt junge Leute für den Verschönerungsverein gewinnen und uns im Internet präsentieren.

Wer hatte die Idee mit dem „e.V.“?

Treibende Kraft war unserer Schriftführer Ewald Scheytt. In der Zwischenzeit haben wir eine Mustersatzung dem Finanzamt zur Prüfung vorgelegt. Die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Maulbronn wird über einen Notar erfolgen.



Albrecht Münzmay ist Vorsitzender des Verschönerungsvereins Mühlacker

Woher kommen die Menschen, die sich im Verschönerungsverein engagieren?

Die meisten „Mitglieder“ kamen bisher aus der Kernstadt, doch schon seit der Eingemeindung sind auch die

Stadtteile vertreten. Außerdem gibt es ehemalige Mitbürger unserer Stadt, die uns weiterhin unterstützen.

Bei welchen Projekten?

In der jüngeren Vergangenheit haben wir uns bei der Sanierung der Burg Löffelstelz eingebracht. Dabei hat unser Verein die Scherbabuzzer unterstützt. Ab 1. April übernehmen wir immer am ersten Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr den Burgdienst auf der Löffelstelz.

Welche Ziele hat der Verein für die Zukunft?

In Mühlacker wird eine kleine Gartenschau realisiert. Hier werden wir uns bereits im Vorfeld mit Vorschlägen aktiv einbringen und ein Spendenkonto für diesen Zweck einrichten.

FRAGEN VON GERHARD FRANZ

Polizeibericht

Polizei schnappt Raser

MAULBRONN (pol). Mit der Radarfalle hat sich die Polizei am Sonntag, zwischen 14.30 und 16 Uhr, auf der B 35 am Elfinger Hof auf die Lauer gelegt. In dem auf 70 Stundenkilometer beschränkten Abschnitt wurde das Tempo von 85 Autos gemessen – acht von ihnen waren zu schnell. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit betrug 104 km/h, was für drei Punkte in Flensburg reicht.

Aufgeschnappt

Beweisstück A

Für einen kurzen Schwank im Gemeinderat hat das Theaterprogramm im Mühlehof gesorgt. Die Gegenspielerinnen: Stadträtin Karin Münzmay, die sich zu

erinnern glaubte, dass das „neue“ Stück „Gin Rommé“ schon mehrfach in Mühlacker gelaufen sei, und Vhs-Chefin Johanna Bächle, die ihrerseits darauf beharrte, während ihrer 13-jährigen Amtszeit den Coburn-Klassiker bislang noch nicht serviert zu haben.

Ein aufmerksamer Leser aus Ötisheim hat nun aus seiner Ticketsammlung eine alte Eintrittskarte ans Tageslicht befördert: Am 30. Oktober 1982 gab sich der legendäre Klaus Schwarzkopf in „Gin Rommé“ die Ehre.

Das „Beweisstück A“ kratzt allerdings weder an der Aussage der einen noch der anderen Zeugin. Weitere Leser mit gutem Gedächtnis dürfen aber gerne noch ihre Karten ausspielen...



In den Augen des Daimler-Kritikers Jürgen Grässlin ist der Mercedes-Stern vor allem wegen der Waffengeschäfte des Konzerns schon längst verglüt.

Foto: Goertz

Kritiker pflückt den Stern vom Himmel

Redaktionsbesuch: Deutschlands prominentester Rüstungsgegner, Jürgen Grässlin, geht mit der Daimler-Politik hart ins Gericht

Jürgen Grässlin lässt kein gutes Haar an der Geschäftspolitik von Daimler. „Der Konzern baut nicht nur überdimensionierte Spritfresser, sondern ist auch der größte Waffenhändler der Republik“, sagt Deutschlands prominentester Rüstungsgegner.

VON FRANK GOERTZ

MÜHLACKER/ILLINGEN. Bevor Grässlin gestern Abend auf Einladung der Grünen im Vereinsheim des SV Illingen die Politik des Daimler-Vorstands messerscharf sezieren hat, hat er beim Besuch der MT-Redaktion verraten, wie er an brisante Informationen aus dem Konzern kommt und wie er Jürgen Schrempp dazu gebracht hat, ihm Interviews für eine Biographie zu geben. „Ich habe seit 20 Jahren enge Kontakte zu Daimler und Informanten auf allen Ebenen, die auch nicht immer mit der Geschäftspolitik einverstanden sind“, erzählt Grässlin, wie er beispielsweise Dieter Zetsches Verwicklungen in Graumarktgeschäfte aufdecken konnte. Und wieso gibt

ihm ausgerechnet Jürgen Schrempp Interviews und autorisiert sogar Zitate der Biographie? „Wir kennen uns seit vielen Jahren und haben uns oft gestritten wie die Rohrspatzen“, berichtet Jürgen Grässlin. „Ich habe ihm einfach gesagt, ich schreibe seine Biographie, bräuchte ihn dazu aber nicht, weil ich sowieso genug weiß.“ Doch Schrempp habe versucht, Einfluss zu nehmen, in dem Glauben, er könne beispielsweise dem Rassismus-Vorwurf – Schrempp hat von 1974 bis 1987 im Management von Mercedes in Südafrika gearbeitet – etwas entgegensetzen. „Vielleicht war die Herangehensweise von Schrempp etwas naiv“, urteilt Grässlin. Die Biographie hat dem „Herrn der Sterne“ auf jeden Fall nicht gefallen.

Genausowenig wie Schrempps Nachfolger Dieter Zetsche Bücher von Grässlin wie „Das Daimler-Desaster“ oder die Auftritte des 52-jährigen Freiburgers auf der Aktionärsversammlung schätzt. Das Magazin Spiegel hat ihn deshalb schon als „Daimlers schärfsten Widersänger“ charakterisiert. Dabei meint es der kritische Kleinaktionär – er besitzt einen Anteilsschein – doch nur gut mit dem Autoriesen. Wenn

man Grässlin zuhört, könnte man wirklich glauben, er habe schlaflose Nächte, weil Daimler alle wichtigen Entwicklungen verpasst, während beispielsweise Audi und BMW konsequent die Zeichen der Zeit erkennen und nach außen kommunizieren. Etwa effektive Motoren zu entwickeln, die keine Säuer sind, während bei der Marke Mercedes der Flottenverbrauch immer noch viel zu hoch sei. Aber Grässlin argumentiert nicht nur von der technischen Seite, er bemüht vor allem Worte wie „Nachhaltigkeit“ oder „Ethikcode“, wenn er seine Vorstellungen ausbreitet, wie der Autobauer wieder zurück in die Erfolgsspur finden kann. Ungeachtet dessen, dass die Margen gerade im unteren Fahrzeugsegment oft mickrig sind, ist Grässlin der Meinung, dass sich Mercedes nicht so sehr darauf versteifen sollte, die Premiumklasse zu bedienen. Wobei seine Wirtschaftsphilosophie im strengen Widerspruch zum Shareholder-Value steht, bei dem nur der Profit und der Aktienkurs zählt. Natürlich sei es legitim, dass ein Autobauer soviel wie möglich verkaufen will, räumt Grässlin ein. Aber: Die Käufer würden bei der Wahl ihrer Marke auch auf Ethik, Moral und

Firmenphilosophie achten. Und dann wiederum schließt sich doch noch der Kreis zum Profit. Deshalb, sagt Grässlin, kämpft er auch nicht gegen Daimler, sondern für Daimler.

Ein besonderer Dorn im Auge ist dem Pazifisten dabei nicht nur die Militärsparte von Daimler, sondern vor allem die 15-Prozent-Beteiligung am Rüstungskonzern EADS. „Damit klebt Blut an den Händen der Daimler-Manager“, sagt Grässlin.

Also sollte Daimler das Aktienpaket so schnell wie möglich verkaufen? „Nein“, antwortet Grässlin. „Mit dem Paket hat Daimler großen Einfluss. Ihn sollte es nutzen, um EADS zu einer ausschließlich zivilen Produktion zu zwingen.“

Doch davon ist Daimler weit entfernt, weshalb sich Vorstandschef Zetsche auf der Hauptversammlung als „Deutschlands größter Waffenhändler“ titulieren lassen musste. Grässlin hat den Daimler-Boss auch eingeladen, mit ihm in ein Kriegsgebiet zu reisen, in dem Waffen von Daimler/EADS im tödlichen Einsatz sind. „Die positive Antwort von Zetsche steht noch aus“, schmunzelt der überzeugte Humanist und Pazifist Jürgen Grässlin.

Mühlacker putzt sich heraus

1350 Helfer lassen dem Müll in der Stadt keine Chance – 20 Kubikmeter Unrat gesammelt

VON MAIK DISSELHOFF

MÜHLACKER. Die Stadt- und Markungsputzete 2010 ist vorüber, und die Bilanz ist erfreulich – oder andererseits auch nicht: Eine stattliche Menge von 20 Kubikmetern Müll haben an zwei Tagen die 1350 freiwilligen Helfer aus den Mühlacker Schulen und Vereinen gesammelt; Abfall, den andere achtlos in die Landschaft warfen.

Am Montag seien noch vereinzelt kleinere Einsätze in den Stadtteilen gelaufen, berichtet Bauhofleiter Stefan Lipps. Am Nachmittag haben dann die dortigen Bauhofteams die letzten blauen Säcke an den Sammelstellen abgeholt und zur Zentrale am Bauhof in Dürrmenz transportiert. Dort kam der Abfall in Container, die heute abgeholt werden. „Das Material, das als Restmüll gilt, kommt auf die Deponie in Maulbronn“, sagt der Bauhofchef. Für die Entsorgung fallen für die Stadt zwar Kosten an, allerdings kann dies die kommunale Kasse verkraften, denn der Effekt des Großreinemachens sticht jedem Bürger nach dem Wochenendeinsatz ins Auge. Lipps betont, dass der Bauhof eine Müllsammelaktion in solchem Umfang nie im Alleingang bewältigen könnte.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr haben die Helfer bei der Stadtputzete 2010 fünf Kubikmeter mehr Abfall gesammelt. Die Funde waren jedoch allesamt relativ unspektakulär, wie Bauhofleiter Lipps berichtet. Am häufigsten landet Verpackungsmüll in der Landschaft. Unter den kurioseren Funden dieses Jahres war eine komplette Sitzgarnitur, die im alten Wohngebiet Stöckach aufgefahlet wurde. Neben dem kleinteiligeren Unrat hätten die Sammler entlang der Enz zudem mehrere Autoreifen samt Felgen geborgen.



Jede Menge Müll unterm Sender: Bauhofleiter Stefan Lipps findet, dass sich die Bilanz der Putzete sehen lassen kann. Die vollen Container kommen auf die Deponie in Maulbronn. Foto: Disselhoff

Zu den eifrigen Teams, die einen Beitrag zur Stadtverschönerung geleistet haben, gehörten am Samstag auch der Kanuclub in Mühlacker und die Jugendfeuerwehr der Abteilung Lomersheim. Beide Gruppen knöpften sich die Böschung der Enz als Einsatzgebiet vor. Ausgerüstet mit einem Feuerwehrboot rückten die Jugendlichen dem Abfall unter anderem am Lomersheimer Uferabschnitt zu Leibe. Die Kanufahrer machten sich ohne Boot im Böschungsbereich an die Arbeit. „Unser Verein war

mit acht Mann unterwegs“, sagt Thomas Herbel, Vorsitzender des Kanuclubs. Im Gegensatz zur Gesamtmenge an Müll hätten die Kanuten weniger Unrat eingesammelt als im Vorjahr, berichtet der Clubchef.

Oberbürgermeister Frank Schneider ist begeistert von dem Ergebnis der Putzete: „Ich habe den Eindruck, dass die Stadt wesentlich sauberer ist als vor der Aktion und freue mich, dass so viele Freiwillige aus den Schulen, Vereinen und Institutionen mit angepackt haben.“

Arm und Reich aus allen Blickwinkeln

Fotowettbewerb des Kirchenbezirks

MÜHLACKER (pm). Der Evangelische Kirchenbezirk Mühlacker veranstaltet im Rahmen seines Bezirksthemas „Für einander nah. Arm und Reich in einer Welt“ einen Fotowettbewerb. Das eigene Umfeld, die eigene Region soll mit dem persönlichen, besonderen Blick entdeckt und das Thema „Arm und Reich in einer Welt“ festgehalten werden. Dem Fotografen ist es überlassen, ob er bei der Motivauswahl den Fokus auf die Aspekte „Eine Welt“, „Arm und Reich“ oder auf das Gesamtthema legt.

Inhaltlich geht es darum, dass Armut und Reichtum sich in vielen Arten und Weisen manifestieren. Arm und Reich liegen häufig direkt nebeneinander. Der Kreativität bei dem Wettbewerb sind keine Grenzen gesetzt. Eingereicht werden können Bilder von realen Momenten, inszenierte Situationen, durch Bildbearbeitung verfremdete Motive oder Collagen. Jeder Teilnehmer kann bis zum 1. September maximal drei Arbeiten in digitaler Form beim Kirchenbezirk Mühlacker einreichen.

Die besten Motive werden im Rahmen einer Wanderausstellung gezeigt. Diese gastiert im Mehrgenerationenhaus Mühlacker, dem Kinderzentrum Maulbronn und der Sankt-Petri-Kirche Großglattbach. Begleitend zum Wettbewerb wird Dr. Thomas Brotzler einige Exponate seiner Ausstellung „Streetfotografie – ganz nah und doch so fern“ präsentieren.

Aus den Ausstellungsexponaten wählt die Jury zudem zehn Bilder aus, die 2011 im Diakonischen Werk in Stuttgart präsentiert werden. Der Siegerpreis ist mit 200 Euro in Form eines Warengutscheins aus dem Elektronik-/Fotofachhandel dotiert.

Weitere Informationen zum Wettbewerb: www.kirchenbezirk-muehlacker.de/beitragsthema oder bei Michael Gutekunst, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, unter Telefon 07041/8111881.